

Whale Rider

Neuseeland 2002
 Regie: Niki Caro
 ca. 101 Minuten
 Empfohlen ab 10 Jahren



Inhalt:

Seit mehr als tausend Jahren leben Maori in Whangara, einer Siedlung an der Ostküste Neuseelands. Ihr Ursprungsmythos erzählt von Paikea, der einst auf einem Wal reitend die Küste erreichte. Paikea wurde das Oberhaupt der Maori von Whangara und ohne Unterbrechung gingen seitdem sein Name und sein Amt als Anführer auf den männlichen Erstgeborenen der nächsten Generation über. Bis heute werden die alten Traditionen in Whangara gepflegt. Der jetzige Träger des Paikea-Titels ist Großvater Koro, der sich besonders für die unveränderte Erhaltung der Bräuche einsetzt. Er ist überzeugt, dass Whangara untergeht, wenn die Verbindung zu den Ahnen nicht durch die althergebrachte Erbfolge weitergeführt wird.

Doch die Nachfolge Koros ist unsicher, denn der Erbe des Amtes stirbt schon bei der Geburt. Nur die Zwillingsschwester des Babys überlebt und wird gegen den Willen des Großvaters Pai genannt. Aber Großvater Koro hält eisern an der Tradition fest. Für ihn ist es ausgeschlossen, dass ein Mädchen zum Oberhaupt Whangaras wird.

Als Pai 12 Jahre alt ist, beginnt ihr Großvater unter den anderen Jungen des Volkes nach einem Erben zu suchen. Pai versucht alles, um ihrem geliebten Koro zu beweisen, dass sie genauso wie jeder Junge für den Titel des Paikea geeignet ist. Doch sie erfährt nur Ablehnung, wird vom Unterricht in den alten Bräuchen ausgeschlossen und schließlich glaubt der Großvater sogar, dass Pais Geburt für die Maori von Whangara Unglück bedeutet. Auch dass die Großmutter die besondere Begabung Pais erkennt, kann Koro nicht umstimmen.

Mit Mut, Zähigkeit und Selbstvertrauen folgt Pai ihrem Ziel. Unterstützung findet sie zum Beispiel bei ihrem Onkel Rawiri, der die Traditionen gut kennt und sein Wissen und seine Fähigkeiten mit ihr teilt. Heimlich beobachtet sie den Unterricht, den die Jungen bekommen, und wird durch viel Übung mit Rawiri im Stockfechten sogar besser als der Junge, den Koro am liebsten als seinen Nachfolger sähe. Immer wieder muss Pai Rückschläge einstecken. Der Großvater demütigt sie mit seiner Missachtung, ignoriert ihre Begabungen und weigert sich, sein Verständnis von Traditionspflege zu ändern. Dass Pai den Gesang der Wale hören kann, beweist ihr, dass sie trotz allem mit ihrer Hartnäckigkeit Recht hat. Pai möchte, dass in Zukunft die Verantwortung des Paikea-Erben auf mehrere verteilt wird, um Fehlentscheidungen und Überforderung eines einzelnen, von dem alle Maori Whangaras abhängen, zu vermeiden.

Eines abends strandet eine Gruppe Wale vor der Küste. Alle Dorfbewohner versuchen gemeinsam die Tiere vor dem Tod zu bewahren. Nur Pai wird von ihrem Großvater ausgeschlossen, weil er glaubt, dass ihr Hochmut überhaupt erst dazu geführt hat, dass die Wale gestrandet sind. Die gemeinsame Rettungsaktion scheint vergeblich. Entmutigt und völlig erschöpft ziehen sich die Dorfbewohner zurück. In diesem unbeobachteten Moment steigt Pai heimlich auf den Leitwal, schafft es, ihn mit der steigenden Flut in tiefes Wasser zu lenken und damit die Wale zu retten. Als Pai, bereit ihr Leben zu opfern, weit

draußen auf dem Meer mit dem Wal untertaucht, begreift der Großvater schließlich, dass es für die Tradition des Volkes völlig gleichgültig ist, ob sie von Jungen oder Mädchen weitergetragen wird.

Themen:

Einblicke in die fremde Kultur der Maori, Konflikt: Alte Traditionen und moderne Entwicklung/westlicher Einfluss, Bestimmung und Glauben, Mythos, Mädchen/ Frauenrolle, Mythen und Geschichten, Familie, Selbstfindung und Selbstbestimmung, Erwartungen und Enttäuschungen, Stärken und Schwächen, Gegenwart und Zukunft, Konfliktlösungen.....

Vor dem Film

Eine Landkarte, Dias von Neuseeland wenn vorhanden. Bild-, Lese- und Informationsmaterial über die alten Traditionen der Maori können den Schülerinnen und Schülern helfen, eine Beziehung zum später gezeigten Film aufzubauen.

Kurzinfo Neuseeland/ Maori

„Land der langen weißen Wolke“ ist der Maori-Name für Neuseeland.

Der Niederländer Tasman hat es im Jahre 1642 für die Europäer entdeckt. Die Maori besiedelten das Land aber bereits im 9. Jahrhundert. Fast 200 Jahre später wurden die Inseln von Großbritannien kolonialisiert.

Noch heute wissen die Maori viele Mythen und Legenden über den Ursprung ihrer Heimat zu erzählen. So auch die Legende von Paikea, dem Walreiter.

Eine Filmbegegnung mit den Maori in der heutigen modernen Zeit und das kennen lernen ihrer Mythen und Legenden ist eine spannende, interessante und auch ungewöhnliche Sache: Wenn die Maori ihre rituellen, imposanten Stammestänze aufführen, verdrehen sie diabolisch die Augen, strecken ihre Zungen weit heraus und stoßen bedrohliche Schreie aus. Zudem schmücken Tätowierungen ihren Körper und das Gesicht. Für Kapitän James Cook, der Neuseeland 1769 für König George von England in Besitz nahm, ein sehr angsteinflößender Anblick. Im Film stellt der alte Koro uns auf recht eindrucksvolle Art und Weise eines seiner alten Tanzrituale dar, in dem es darum geht, den Feinden Angst einzujagen um sie zu vertreiben.

Tatsächlich konnten in der Vergangenheit Streitigkeiten übel enden. Besiegten Feinden wurde manchmal der Kopf abgehackt und im Dorf zur Schau gestellt. Wer dem Tod entging, war in der Regel zum Sklavendasein verbannt.

Der Film lässt auch die Folgen der Übermacht der europäischen Siedler nicht unberührt. Im Jahr 1840 schloss die englische Krone mit 500 Maorihäuptlingen den Vertrag von Waitangi. Durch ihn erhielt das britische Königshaus das Recht, Land der Maori aufzukaufen. Im Gegenzug erhielten die Maori alle Rechte und Privilegien britischer Untertanen. (Noch heute kann man im Waitangi Besucherzentrum eine Kopie des Vertrages hinter Glas anschauen.)

Assimilierungspolitik, Landraub, soziale und kulturelle Diskriminierung führten zur Verelendung der Maori. Die Traditionen der alten Maori wurden jahrzehntelang unterdrückt. Immer weniger Maori erlernten die alten Kunsthandwerke und die Sprache, die niemals aufgeschrieben wurde und nur in mündlicher Form existierte. Ein Bevölkerungsrückgang von 140.000 Maori auf gerade noch 42.000 zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die verheerende Folge von eingeschleppten Krankheiten und kriegerischen Konflikten.

Als die Schüler und Schülerinnen im Film ihren Ahnentanz bei einem Schulkonzert aufführen, werden wir mit dem Gesichtstattoo „moko“, das Stammeszugehörigkeit und Status erkennen lässt, bekannt gemacht. Auch das „moko“ verlor zunehmend an Bedeutung.

Hochburgen der alten Maorikultur sind noch in einzelnen Städten an der Nordküste Neuseelands zu finden. Dort fertigen Maori, zwischen brodelndem Schlamm und wassersprühenden Geysiren, in bunt angemalten Häusern vor den Augen der Besucher Holz- und Knochenschnitzereien, Anhänger aus grünem Jade oder führen traditionelle Tänze vor.

Die genaue Herkunft der Maori ist bis heute unbekannt. Die Maori sind anderen polynesischen Völkern sehr ähnlich. Zum Beispiel versteht man auf Hawaii die Begrüßung : „Kia ora“ (Guten Tag) und „haere mai“ (Willkommen). Irgendwann vor über 1000 Jahren verließen sie mit ihren Kanus die Inselwelt des Pazifiks auf der Suche nach neuem Land. Mittlerweile machen die Nachkommen der Maori mit 400.000 Angehörigen wieder mehr als 12% der Bevölkerung Neuseelands aus. Seit Beginn der 70er Jahre kämpfen die Maori für ihre politische Mitbestimmung und vor allem für die Aufrechterhaltung der Kultur der Maori. Deshalb gründeten die Maori 1990 mit 45 beteiligten Gruppen (Ethnia) den Maori-Congress. Dieser Congress und andere Interessenorganisationen fordern unter anderem gezielte Maßnahmen zur Senkung der Kindersterblichkeit und verbesserte Chancen bei der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt.

Der Congress wendet sich gegen unkontrollierten Tourismus, in dem die Maori kaum mehr als die Rolle der Exoten einnehmen.

„Maoritanga“ nennen die Neuseeländer das neue Selbstbewusstsein der Maori.

Maori ist in der heutigen Zeit neben der Amtssprache Englisch offizielle Landessprache und auch Teil von Fernseh- und Radioprogrammen. Am Wochenende oder zu wichtigen Anlässen innerhalb der Gemeinschaft treffen sich die Maori Familien in ihren „maraes“ (Versammlungshäusern). Dort wird diskutiert, gefeiert oder es werden Gäste empfangen. Im Film finden hier die traditionellen Tanzaufführungen zur Auswahl des Anführers statt. Die Menschen sind wieder stolz, Maori zu sein.

Bücher und Musik-Empfehlungen

- Witi Ihimaera: Whale Rider, Rowohlt 2003
- Thomas S.Frank „Mythen der Maori“
- Thomas S.Frank: „Tangata, Tangata“, Maori Geschichten
- Lisa Gerrard: Whale Rider Soundtrack, CD
- Im Handel erhältlich ist auch eine CD mit traditionellen Gesängen der Maori „Maori Songs of New Zealand“

Im Kino – vor dem Film:

Begrüßt werden die Kinder mit : Kia ora (Guten Tag) – denkbar ist auch die traditionelle „Nasen-Begrüßung“, wenn sie vorher einmal gezeigt wird. Dann folgt die Anmoderation, die auch einiges Wissenswerte über die Maori einfließen lässt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Stück schnur als besondere Eintrittskarte. Eine Filmszene, die sich etwa 15 Minuten nach Filmbeginn abspielt, erklärt dem Publikum, welche Symbolik sich hinter der Schnur verbirgt. :

Besondere Eintrittskarte: (Bitte den Schülern nicht vorher verraten!)

Die Schüler erhalten am Eingang ein Stückchen von einer Schnur.

Nach ca. 15 Minuten wird die Symbolik der kleinen Schnur für die Zuschauer erkennbar:

Pai muss für die Schule einen Vortrag erarbeiten. Sie geht zu Koro, ihrem heißgeliebten Großvater um sich von ihm erklären zu lassen, woher ihre Ahnen kamen.

„Pakka, wir müssen in der Schule einen Vortrag halten, wo wir herkommen und so. Jedenfalls sind wir damals doch alle auf einem Wal hergekommen oder?“

Koro: „Ja, genau!“

Pai: „Aber von wo ist der Wal hergekommen?“

Koro: „von Hawaiki“ (Hawai)

Pai: „Wo ist das?“

Koro: „Wo wir gelebt haben bevor wir hierher kamen. Wo unsere Vorfahren sind.“

Pai: „Dann ist Paikea also von dort gekommen?“

Koro: „Ja“

Pai: „Wie lange ist das her?“

Koro: „Sehr lange“

Pai: „Wie lange?“

Daraufhin reicht ihr Koro, der gerade versucht, mit einer ziemlich maroden Schnur einen Bootsmotor anzureißen, dieselbe damit Pai sie genau betrachten kann.

Koro: „Siehst du das hier? Guck dir ganz genau an! Was siehst du?“

Pai antwortet: „Viele zusammengeflochtene kleine Schnürchen.“

Daraufhin erzählt der Großvater: „Wenn die Fäden von Paikea zusammengeflochten sind, dann wird unser Geschlecht immer stark sein! Jeder einzelne Faden ist einer deiner Vorfahren und weil sie alle aneinander hängen sind sie stark. Das geht bis an den Anfang zu seinem Wal zurück!“

Daraufhin versucht der Großvater mit der maroden und ausgefransten Schnur den Bootsmotor anzureißen. Es misslingt ihm, die Schnur reißt.

Koro gibt schnell auf. Er wirft die losen Schnurenden weg und geht ins Haus eine neue zu holen.

Pai jedoch lässt sich nicht so schnell entmutigen.

Beseelt und motiviert durch das Gleichnis des Alten, in der Schnur ihre Vorfahren zu sehen, knüpft sie die losen und zerissenen Enden zusammen.

Die Schnur ist nun wieder kräftig genug einen ganzen Schiffsmotor zum Laufen zu bringen.

Freudig ruft sie zu ihrem Großvater: „Pakka, Pakka es funktioniert wieder!“

Doch dieser will und kann offensichtlich nicht den Hinweis darin sehen, dass seine kleine Enkelin Pai in der Lage sein könnte, den kleinen Maoristamm wieder zu vereinen um ihn, trotz der neuen Zeiten, „in Schwung“ zu bringen.

Aufgebracht und sehr barsch ermahnt Koro sie, dies nicht wieder zu tun, es sei gefährlich!

Nach dem Film

Leider haben nicht alle Klassen die Möglichkeit einer medienpädagogischen Nachbereitung im Kino. Eine rechtzeitige Anmeldung im Kinderkinobüro ist hierfür unbedingt erforderlich. Wir bitten Sie, sich im Anschluss an den Kinobesuch mit den Filminhalten im Unterricht auseinander zu setzen. Im Folgenden finden Sie dazu einige Anregungen und Vorschläge.

Die Kinder wurden mit dem Gleichnis von der Schnur symbolisch in den Film eingeführt. Dieses Symbol wird auch nach dem Film benutzt, um eine Brücke zwischen Anfang und Ende des Filmenerlebnisses zu schlagen und das Verständnis für die symbolische Bedeutung der Schnur im Film zu festigen. Dafür erinnern sich die Kinder an die unten beschriebene Filmszene

Fragen könnten sein:

- Was will Koro Pai mit dieser Schnur klarmachen?
- Wie verhält sich Paiea? Versteht sie das Anliegen ihres Großvaters?
- Warum gibt der Großvater so schnell auf und wirft die zerrissene Schnur weg?
- Warum erkennt Koro nicht die Bestimmung des Mädchens?
- Und warum gibt Pai nicht auf? Trotz der immer wiederkehrenden Demütigungen durch ihren geliebten Großvater?
- Was hat die zusammengeknüpfte Schnur mit dem Schlussbild am Ende des Films zu tun?

(Zu sehen sind alle männlichen Einwohner des Maoridorfes, wie sie zusammen in einem riesigen, festlich geschmückten Jagdkanu „Waka“ der Sonne auf dem Meer entgegenrudern, alle vereint in einem Boot – sogar die deutsche Freundin Porouangis ist mit im Boot.)

Nachbereitungsmöglichkeiten:

Der Film ist spannend und mitreißend. Besonders das imposante Schlussbild trägt dazu bei, dass die Kinder emotionsgeladen aus dem Film gehen.

Ein Bewegungsspiel greift die Symbolik der zerrissenen und von Pai wieder zusammengeknüpften Schnur noch einmal spielerisch auf und hilft den Kindern, dieser Szene spielerisch Ausdruck zu verleihen und „Druck abzulassen“.

Die zusammengeknüpfte Schnur

Die Kinder stellen die kleinen Abschnitte einer Schnur dar, die wieder verknüpft werden soll.

- Mit geschlossenen Augen halten alle Kinder ihre Hände in einen gedachten Mittelpunkt.
- Auf Kommando des Spielleiters ergreifen alle Hände eine andere Hand und halten sich an ihr fest.
- Loslassen ist ab jetzt tabu!
- Augen auf!
- Mit fest aneinandergehaltenen Händen sehen die Kinder sich zwar alle vereint aber auch total verknüpft.
- Es gilt, ohne loszulassen, den Knoten zu entwirren.
- Drunter und drübersteigen sind absolut erwünscht und Kooperation unerlässlich!
- Am Ende sollte sich der Knoten in einen geschlossenen Kreis verwandelt haben.

Ist dieser entstandene Kreis vielleicht schon das „Waka“ (Boot) welches am Ende des Films in eine neue Zukunft aufbricht?

Figurencluster

Das junge Publikum hat mit „Whale Rider“ einen und komplex erzählten Film gesehen. Die Problemstellungen lassen sich leichter fassen, wenn der Einstieg in die Inhalte des Films über die Beschäftigung mit den einzelnen Filmfiguren erfolgt.

- Mehrere große Papierblätter – eines für jeder der folgenden Filmfiguren -Pai, Koro, die Großmutter, Pais Vater, ihr Onkel Rawiri und die Schüler Koros- werden auf dem Boden, an der Wand, auf den Tischen.... ausgebreitet.
- Stifte stehen bereit.
- Die Kinder haben nun Zeit, ihre spontanen Gedanken, Gefühle, Meinungen, Fragen etc. zu den einzelnen Personen auf die Blätter zu schreiben.
- Gut wäre es, wenn sich jedes Kind für ein oder zwei Personen im Film entscheidet. Ungünstig ist es, die Kinder aufzufordern für alle Figuren etwas aufzuschreiben.

- Anschließend werden die nun beschriebenen Blätter für alle gut sichtbar an einem zentralen Ort des Raumes gesammelt.
- Für alle Beteiligten sollte genügend Zeit sein, die Blätter anzuschauen und zu verinnerlichen.

Variante

Stärken und Schwächen

- Die großen Papierblätter können, mit einem senkrechten Strich durch die Mitte, in zwei Flächen eingeteilt werden.
- In der einen Hälfte können die STÄRKEN, in der anderen Hälfte die SCHWÄCHEN der jeweilig zu beschreibenden Personen notiert werden.
- Anschließend werden die nun beschriebenen Blätter für alle gut sichtbar an einem zentralen Ort des Raumes gesammelt.
- Für alle Beteiligten sollte genügend Zeit sein, die Blätter anzuschauen und zu verinnerlichen.

Auf Grundlage dieser Personenbeschreibungen ist es leicht, eine Diskussion zum Film zu beginnen, denn mit Hilfe der Clustermethode wird sofort sichtbar, was die Kinder am meisten bewegt hat.

Mit gezielten Fragen lässt sich die Diskussion unterstützen. Wichtige Stichpunkte des gemeinsamen Gesprächs über eine Filmfigur können wieder auf die Blätter geschrieben werden.

Unterstützende Fragen können sein:

Koro:

- Wie würdet ihr das Verhältnis Koros zu Pai beschreiben?
- Welche Überzeugung vertritt Koro?
- Warum sucht Koro unbedingt einen Nachfolger?
- Was würde Koros Meinung nach passieren, wenn er keinen Anführer findet?
- Was würde passieren, wenn sich niemand mehr für die alte Kultur der Maori interessiert?
- Wäre das schade oder eher egal?
- Warum reagiert Koro so ablehnend auf Pai?
- Warum lässt Koro, trotz aller Hinweise darauf, dass Pai die geeignete Anführerin ist, diesen Gedanken nicht zu?
- Wie stellt sich Koros den neuen Anführer vor?
- Welche Hinweise darauf, dass Pai die Auserwählte ist, hat Koro völlig übersehen?

(Die Szene mit der wieder zusammengeknüpften Schnur und dem laufenden Motor, Pai hat den von Koro auserwählten Jungen im Thaiatha Kampf geschlagen, Pai kennt den traditionellen Gesang und Tanzschritte eines Anführers viel besser als die Jungen, sie hat den Walzahn vom Meeresboden geborgen.)

- Wie ist das Verhältnis von Koro zu Pai zu Beginn des Films? Was hat sich in der Denkweise des Großvaters am Filmende geändert?
- An welcher Stelle des Films können die Zuschauer sicher sein, dass der Großvater nun endlich versteht und seine Einstellung Pai gegenüber geändert hat?

(Er legt der geretteten Pai im Krankenhaus das traditionelle Zeichen eines Anführers auf die Brust, den mit Schnitzereien verzierten uralten Zahn eines Wales.

Pai:

- Welches Verhältnis hat Pai zu ihrem Großvater?
- Warum liebt sie ihn und hat Verständnis für sein Handeln, trotz der Demütigungen und Zurückweisungen, die er ihr gegenüber zeigt?
- Warum ergibt sich Pai nicht einfach in die bestehende Situation? Der Gunst ihres Großvaters wäre Pai so sicherlich gewiss!
- Warum ist Pai die AUSERWÄHLTE?
- Warum ist Pai zurückgekommen, als sie doch schon längst auf dem Weg nach Deutschland war? Pai saß doch schon abreisebereit im Auto ihres Vaters. Was ist plötzlich passiert?
- Welche Überzeugungen vertritt Pai?
- Mit welchen neuen Ideen und Gedanken will Pai ihre Gemeinschaft in eine neue Zukunft führen?
- Warum sind Veränderungen und Neuerungen der über 1000 Jahre alten Traditionen überhaupt notwendig?

(Zur Erinnerung noch einmal den Wortlaut des Vortrags von Pai, am Ende dieser Ausführungen. Für diesen Vortrag erhielt Paikea die Auszeichnung: „Bester Vortrag von allen Schulen der Ostküste“.)

Porouangi (Pais Vater)

- Welches Verhältnis hat Pais Vater zu Koro, seinem Vater?
- Welche Gemeinsamkeiten haben Pai und ihr Vater? Was unterscheidet die beiden?
- Warum lebt Porouangi in Deutschland und heiratet keine Maori? (Koro bemühte sich doch beim Besuch Porouangis ihm eine nette Maorifrau vorzustellen.)
- Warum besteht Pais Vater nicht darauf, seine Tochter mit nach Deutschland zu nehmen?
- Würde es Pai hier in Deutschland besser gehen?
- Warum bringt Porouangi sie wieder zurück?

Die Großmutter

- Wie ist das Verhältnis der Großmutter zu Koro?
- Wie ist das Verhältnis der Großmutter zu Pai?
- Warum ergreift sie nicht öffentlich und direkt Partei für Pai und kritisiert ihren Mann, z.B. in der Situation in der Koro Pai vor allen Leuten eine Abfuhr erteilt? (Szene: Pai und ihre Großmutter führen die Jungen zur Prüfung. Pai als Mädchen wird von ihrem Platz in der ersten Reihe, mit einer barschen Aufforderung ihres Großvaters nach hinten verwiesen.)
- Warum ist die Großmutter für Pai so wichtig?

Onkel Rawiri

- Wie ist das Verhältnis von Rawiri zu Koro und umgekehrt?
- Wie ist das Verhältnis von Pai und Rawiri?
- Warum macht es Rawiri Spaß, Pai all die alten Taiaha-Stockkampftraditionen beizubringen?
- Warum fängt Rawiri plötzlich wieder an Sport zu machen, am Strand zu laufen und sich den alten Bräuchen zu widmen, wo er sich doch eigentlich in der Rolle des trägen, in den Tag hineinlebenden dicken Mannes wohlfühlte?

Die Jungen des Dorfes

- Wie ist das Verhältnis der Jungen zu Pai und umgekehrt?
- Was dürfen die Jungs, was Mädchen und Frauen offensichtlich nicht dürfen? Findet ihr das gerecht?
- Wenn Pai nach Deutschland gekommen wäre, würde sie auch hier mit Dingen konfrontiert werden, die nur Jungen dürfen oder die nur den Mädchen vorbehalten sind?
- Warum lassen sich die Jungen des Dorfes auf die von Koro angedachte Ausbildung zum Anführer ein?
- Welche Rolle spielt Hemi für Pai? (Koro sieht in Hemi bereits seinen Nachfolger, doch platzen Koros Träume, als Pai Hemi im Stockkampf besiegt. Aber Hemi bietet an, das Gelernte an Pai weiterzugeben)

Abschlussfragen, um alle Personen in das Filmcluster einzubinden:

- Welche der Personen waren am Ende des Films zufrieden und warum?
- Wie hat Pai es geschafft, dass alle zufrieden waren?

Das „Waka“ (Boot)

Das Erarbeiten des Filmclusters und die Diskussion der Fragen erfordert sehr viel Konzentration und „Dranbleiben“ von den Kindern. Mit einem Spiel wird die konzentrierte Stimmung wieder aufgelockert. Zugleich nutzt die Abschlussübung das Schlussbild des Films, lässt so auch die Nachbereitung als „rund“ erscheinen und die positive Stimmung des Filmendes erlebbar werden.

Das „Waka“ ist während des Filmes und an seinem Ende ein besonders wichtiges Symbol. Pais Vater wollte es nach dem Tod seiner Frau nicht zu Ende schnitzen. Jahrelang lag es unbeweglich auf dem Strand. Am Ende des Films erwacht es auf den Wellen des Meeres wieder zum Leben. Alle Maori von Wharanga sitzen gemeinsam in diesem Boot und fahren voller Hoffnung der Zukunft entgegen.

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen die geschlossene Kreisposition ein, die sie nach der ersten Übung „Die Schnur“ schon fertiggebracht haben.
- Die Spielleitung unterbricht den Kreis an einer Stelle, indem sie die Hand eines Kindes nimmt. Die „Schnur“ aus Kindern muss sich nun schneckenartig um die Spielleitung herum aufwickeln.
- Und so muss das „Waka“ aussehen, in das sich die „Schnur“ am Ende verwandelt hat: Die Spielleitung befindet sich ganz in der Mitte, drum herum alle anderen Passagiere des „Waka“, immer noch an den Händen miteinander verbunden.
- Als geschlossenes Ganzes gilt es nun, langsam und vorsichtig aus dem Klassenraum zu „fahren“. Anfeuern kann sich dieses „Waka“ indem alle in den Ruf, „Hoi, hoi, hoiaha“ einfallen!
- Kooperation und aufeinander Achtgeben sind unbedingt notwendig! - Draußen kann sich das „Waka“ wieder auflösen, auch hierbei ist gegenseitige Rücksichtnahme notwendig.

Paikeas Vortrag:

„Dieser Vortrag ist ein Zeichen meiner tiefen Liebe und Verehrung zu Koro Apirana, meinem Großvater.

Mein Name ist Paikea Apirana. In meiner Familie waren alle Häuptlinge, schon von den Anfängen in Hawaiki an, wo unsere Ahnen gelebt haben. Sie haben als erste das Land weinen hören und einen Mann geschickt. Sein Name war auch Paikea.

Und ich bin sein jüngster Nachfahre. Aber ich war nicht der Anführer, den mein Großvater erwartet hatte. Ich habe durch meine Geburt die Stammeslinie zu den Ahnen durchbrochen. Es war niemand Schuld daran! Es ist einfach passiert.

Aber wir können lernen. Und wenn es so ist, dass alle das Wissen erlangen können, dann haben wir bald viele Anführer und dann können bald alle stark sein und nicht nur die, die auserwählt worden sind. Denn manchmal kann selbst ein Anführer, der eigentlich stark sein muss, seine Kräfte verlieren. Wie unser Urahn Paikea.

Er verirrte sich auf dem Meer und konnte das Land nicht finden und sah sich schon dem Tode nahe. Aber er wusste: Die Ahnen waren bei ihm und er flehte sie an ihm zu helfen und ihm Kraft zu verleihen.

Das ist sein Gesang! Ich widme ihn meinem Großvater.